ISSN 1560-6325 ISBN 978-3901989-45-2 € 16,–

46 2021

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Anke Graneß & Rolf Elberfeld (Hg.)

Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive

Mit Beiträgen von ROLF ELBERFELD, FRANCESCA GRECO, ZHUOFEI WANG, SOOL PARK, LEON KRINGS, ANKE GRANESS, YOKO ARISAKA, NAMITA HERZL und anderen

SONDERDRUCK

Anke Graneß und Rolf Elberfeld (Hg.)

inhalt

Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive

3
ANKE GRANESS
Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive
Einleitung

7
ROLF ELBERFELD
Geschichte der Geschichten der Philosophie im Horizont verschiedener Sprachen weltweit
Erste Ergebnisse des Koselleck-Projekts

21
FRANCESCA GRECO
Ein Blick ins Werk »Storia delle storie generali della filosofia« aus globaler Perspektive

37
ZHUOFEI WANG
Grundlinien einer altchinesischen Philosophiegeschichtsschreibung

53
SOOL PARK
Philosophiegeschichtsschreibung und Subjektkonstitution in Korea
Reflexionen zur koreanischsprachigen Philosophiegeschichte vom 8. Jahrhundert bis zur Gegenwart

67
LEON KRINGS
Ansätze zur globalen Philosophiegeschichtsschreibung in Japan
Eine kurze Geschichte japanischer Weltgeschichten des Denkens und der Philosophie

91
ANKE GRANESS
Frauen in der Philosophiegeschichte – jenseits Europas: Methodische Überlegungen

103
YOKO ARISAKA
Der Prozess der Diversifizierung der Philosophieinstitute in den USA

117
NAMITA HERZL
Globale Philosophiegeschichten in europäischen Sprachen
Ein Literaturbericht

127 *Berichte & Rezensionen*

148 *Impressum*

149 *Bestellen*

SONDERDRUCK

MĂDĂLINA DIACONU

Philosophie der Arbeit

zu: Michael S. Aßländer und Bernd Wagner (Hrsg.): *Philosophie der Arbeit*

Michael S. Aßländer, Professor an der Technischen Universität Dresden, und Bernd Wagner, Dozent in Darmstadt und Lehrbeauftragter in St. Gallen, haben eine konsistente Anthologie von Texten zur Arbeit herausgebracht, die – wie der Untertitel bereits sagt – von der (griechischen) Antike bis zur Gegenwart (in der westlichen Welt) reicht. Die Texte der ausgewählten 31 Autor*innen (darunter auch zwei Frauen) wurden chronologisch gereiht und nach Epochen (Antike, Mittelalter, Aufklärung, späte Neuzeit, Moderne, Gegenwart) geordnet, wobei jeder dieser Teile durch eine kurze historische Kontextualisierung von den Herausgebern eingeleitet wird. Das Ergebnis ist ein besonders lesenswertes Buch, das sich sowohl in der Lehre einsetzen lässt (mit guten Ergebnissen, wie ich selbst feststellen durfte) als auch einen Einblick in die Geschichte des Arbeitsethos gewährt. Denn »Arbeit ist ein prägender Faktor menschlichen Daseins«, so der erste Satz des Vorwortes, doch wurde sie im Laufe der Zeit unterschiedlich bewertet, abhängig auch von den jeweiligen Arbeitsverhältnissen, vom Produktivitätsniveau und vom Abdeckungsgrad der Grundbedürfnisse, nicht zuletzt von den herrschenden Ideologien der Zeit. In dieser Hinsicht versteht sich, warum die Herausgeber auch nicht nur Philosophen, sondern ebenso Hesiod und Xenofon, den mittelalterlichen Prediger Berthold von Regensburg und

Michael S. Assländer und Bernd Wagner (Hrsg.): *Philosophie der Arbeit. Texte von der Antike bis zur Gegenwart* Berlin: Suhrkamp 2017, ISBN 978–3-518–29801–5, 560 S.

Martin Luther, Thomas Morus oder Theologen des 20. Jahrhunderts inkludiert haben. Sozialistische Traditionen (Lafargue, Marx, Engels) sind genauso vertreten wie die jesuitisch geprägte katholische Soziallehre (Oswald von Nell-Breuning, John McCall), hochtheoretische Entwürfe der Frankfurter Schule (Axel Honneth) ebenso wie die Ansprachen an die Arbeiter von großen Kapitalisten und Philanthropen (Andrew Carnegie).

»Ich glaube nämlich, daß in der Welt viel zuviel gearbeitet wird, daß die Überzeugung, Arbeit sei an sich schon vortrefflich und eine Tugend, ungeheure Schaden anrichtet, und daß es nottäte, den modernen Industrieländern etwas ganz anderes zu predigen, als man ihnen bisher immer gepredigt hat.« (Bertrand Russell, 348)

Wenn es auch das Format der Anthologie ermöglicht, die Texte separat, frei nach Lust und Interesse, zu lesen, lohnt sich nicht weniger eine Lektüre in historischer Reihenfolge, sei es auch nur, um die Schwerpunktverlagerung der Probleme und die Dynamik des Arbeitsethos zurückzuverfolgen. Um hier ein einziges Beispiel zu nennen, ist es interessant festzustellen, wie sich die These von der Notwendigkeit und Selbstverwirklichung durch die Arbeit entwickelt hat. Bereits im 19. Jahrhundert kritisierte etwa Paul Lafargue die Entfremdung durch die Arbeit und forderte die Arbeiter auf, »die Vorurteile der christlichen, ökonomischen und liberalistischen Moral [zu] überwinden« und »sich [zu] zwingen, nicht mehr als drei Stunden täglich zu arbeiten, um den Rest des Tages und der Nacht müßig zu gehen und flott zu leben« (295).

Trotz des Umfangs des Bandes und der Thematisierung brennender Fragen der Gegenwart (wie Workaholism und Burn-out, ehrenamtliche Tätigkeiten, die Arbeit als Quelle sozialer Integration, die Entzauberung der Arbeit, der Kampf um die Anerkennung, die Regelung der Arbeitsrechte und das Mindesteinkommen), konnte nicht alles abgedeckt werden. Das gilt für neue Arbeitskonzepte wie etwa die immaterielle Arbeit, die emotionale Arbeit, intime Arbeit und »free labor«, wie auch für die Auswahl von Theoretiker*innen ausschließlich aus den entwickelten Ländern. Die Vergleiche selbst sind auf die USA und Westeuropa eingeschränkt (s. den Beitrag von John J. McCall und Patricia H. Werhane). Nichtsdestotrotz ist das Buch mehr als empfehlenswert.e